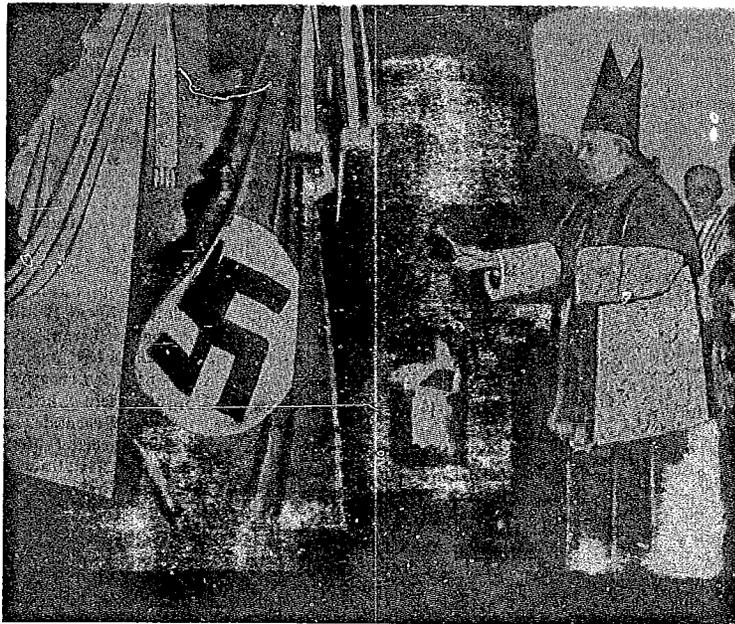


Haß bis übers Grab hinaus

Viele haben es schon vergessen: als Gauleiter Peter Gmeinder gestorben war, weigerte sich die Geistlichkeit der römisch-katholischen Kirche, dem Katholiken Peter Gmeinder den Segen ins Grab hinein zu geben. Sie weigerte sich es zu tun, weil der Verstorbene Nationalsozialist war. Weil er ein Mann war, der das durch Juden und Judenmächte gewordene Ver-

Weil er Katholik war, wollte ihn die Mutter nach katholischem Brauche ins Grab legen lassen. Der Pfarrer weigerte sich, dem verstorbenen Hitlerjungen den kirchlichen Segen ins Grab hinein zu geben, wenn seine Kameraden dabei sein würden. Kein Hitlerjunge, ob katholisch oder evangelisch, dürfe den Friedhof oder die Kirche betreten. Keine Fahne der Hitlerjugend



Ein Erzbischof segnet das Hakenkreuzbanner

Vor der Kathedrale in Buenos Aires segnete Erzbischof Dr. Luis Copello die Hakenkreuzfahne der deutschen Pilgerchaft, die sich zum Eucharistischen Kongreß nach Argentinien begeben hatte. Dieser Zeremonie wohnten der deutsche Gesandte und der argentinische Außenminister bei

brechen der Nachkriegszeit haßte und darum kämpfte, daß es besser werde. Weil er ein Mensch war, der die Priester ehrte und die Pfaffen haßte. Darum wurde dem Nationalsozialisten Peter Gmeinder der kirchliche Segen ins Grab hinein verweigert.

Haß bis über's Grab hinaus. — —

Im Freistaat Danzig starb ein Hitlerjugendführer.

dürfe die Wahre des toten Kameraden bedecken. Würden diese Forderungen nicht erfüllt, so schrieb der Pfarrer an die schwergeprüfte Mutter einen Tag nach dem Tode ihres Sohnes, dann könne die Beerdigung nicht stattfinden.

Haß bis über's Grab hinaus. — —

Der Hitlerjugendführer gibt die rechte Antwort

Der Hitlerjugendführer Waldur v. Schirach hat den Weibelberger Skandal mit folgender Verfügung beantwortet:

1. Alle an deutschen Hochschulen studierenden Mitglieder der mir unterstehenden NS.-Jugendverbände, die einer studentischen Verbindung angehören, haben sich sofort dahingehend zu entscheiden, ob sie dieser Verbindung oder der Hitler-Jugend angehören wollen.
2. Alle Mitglieder der mir unterstehenden NS.-Jugendverbände werden in den Listen des Personalamtes der Reichsjugendführung gestrichen, falls sie in einer studentischen Verbindung „aktiv“ werden sollten. Ferner werden die Dienstzeugnisse über ihre Tätigkeit in der NS. entzogen. Eine Ueberweisung an andere Organisationen der Bewegung fällt dann fort.
3. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftragt ich die Gebietsführer der NS. und die Führer der NS.-Arbeitsgemeinschaften an den deutschen Hochschulen.

Berlin, den 6. Juli 1935.

gez.: Waldur von Schirach.

Und was tut jener Herr, der mit der Autorität einer gewissen Rangzeit, entsprechendem Briefbogenkopf und einer ebenso verpflichtenden Uniform heute noch die Sache der Juden, der Freimaurer und Judenmächte betreibt? Will er sich noch weiterhin zur Erhaltung der Pflichten ihrer Erbschaft, des Unsozialen und Väterlichen einspannen lassen? Soll der gewordene Unstimm auch in kommende Tage mit hineingeschleppt werden?!

Die Zukunft braucht „Alte Herren“, die ihre Kraft nicht realistischen Wunschbildungen zur Verfügung stellen, sondern dem feindlichen Kampf um die Weiterführung der nationalsozialistischen Revolution auf allen Gebieten des Lebens.

Die Zukunft braucht „Alte Herren“, die sich nicht schon in der Jugend zu Greisen gemacht haben durch Euff und sonstiges ideolesches Leben.

Die „Alten Herren“ der Zukunft werden nicht durch traditionslos gewordene Traditionen geschaffen, sondern durch die Hingabe an das uns durch den Nationalsozialismus gewordene neue Denken, Fühlen und Handeln.

Die „Alten Herren“ der Zukunft müssen noch gesund sein an Leib und Seele, auch wenn sie an Jahren schon alt geworden sind.

Wer aber schon so sehr „Alter Herr“ geworden ist, daß er mit dem Neuen nicht mehr zurecht kommt, der unterlasse Experimente, die ihn eines Tages selbst mit in den Abgrund der Lächerlichkeit reifen. — — —

Jüdischer Zahnarzt begeht Sittlichkeitsverbrechen an 14-jährigem deutschen Mädchen

Die in Kattowitz erscheinende Zeitung „Deutsche Nachrichten“, Tageszeitung für das Deutschtum in Polen, meldet in Nr. 105 vom 9. Mai 1935:

Am 14. April hatte sich der Zahnkünstler Marcell Magauß, Wielko, Wilsudiego 5, der nebenbei mit einer Nihilistin verheiratet ist, vor dem Kreisgericht in Zelen wegen sittlichen Vergehens, begangen an dem bei ihm angestellten 14-jährigen Lehrling, zu verantworten. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis mit 5-jähriger Bewährungsfrist und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hat mit Recht gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Prozeß wurde der höheren Instanz übergeben. Hoffentlich findet dieses verwerfliche Verbrechen die gerechte Strafe.

Jüdischer Schlachthofdieb

In Essen-Steele wurde der jüdische Fuhrunternehmer S. R. (der volle Name ist im Polizeibericht merklich größerweise nicht angegeben) verhaftet. Mit ihm auch ein bei ihm beschäftigter Arbeiter.

Der Jude S. R., der seit längerer Zeit für einige Metzgermeister die Fleischabfuhr vom Schlachthof besorgte, hat dort eine große Anzahl Schinken, mehrere Schweine- und Rinderquartel und andere Fleischstücke gestohlen. Das Diebesgut hat er an den Metzgermeister K. und an Privatpersonen verkauft.

Der Arbeiter hat von den Diebstählen gewußt und einige Male dabei mitgeholfen. Bei seiner Vernehmung gab der Arbeiter an, er sei vom Juden verführt worden und habe aus Not mitgemacht. Das darf man ihm glauben. Denn für seine Arbeit vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein erhielt der arme Teufel von seinem jüdischen Ausbeuter den Morgentaster, das Mittagessen und 1 Mark in der Woche als Entlohnung. Die Verfehlungen des Arbeiters gehen auf das Schuldkonto des Juden. Bei anständiger Bezahlung wäre der Arbeiter nie zum Diebe geworden. Gewissen Metzgermeistern in Essen-Steele trauen wir zu, daß sie sich nun von einem anderen Juden das Fleisch ins Haus fahren lassen.

Wer regiert Rußland??

Entnommen der antijüdischen belgischen Zeitung „L'Assaut“ Nr. 18 vom 3. Mai 1935.

Diese Frage erhält eine kategorische Beantwortung durch die nachstehende Aufzählung der rund 550 hohen und höchsten Beamten im Sowjetparadies. Es sind 447 Juden ohne Vaterland, 30 Russen, 34 Letten, 22 Armenier, 12 Deutsche, 3 Finnen, 2 Polen, 1 Georgier, 1 Tscheche, 1 Ungar.

Diese Ziffern sind der offiziellen russischen Tagespresse, wie Zawestka, Golos, Truda, Rote Zeitung entnommen.

Judenrummel in Marienbad

Lieber Stürmer!

Ich sende Dir aus Marienbad herzlichste Grüße. Morgen schon fahre ich wieder ab. Ich halte es hier nicht mehr aus. Warum?, fragst Du. Heute nahm ich das Verzeichnis der prominenten Marienbader Kurgäste zur Hand. Hier ein Auszug davon:

Israel Geundhajt
Joel Schapfel
Chaim Grundleger
Morik Bergamenter
Yzig Welschbaum
Aron Gleichgewicht
Paula Zimmermeierova
Githi Pinusfeld
Anna Feinsilber
Paula Meerengel
Dr. Janak Mablnerjon
Bluma Edelsteinova (Kannas)
Aron Galbnteljon
Nahaele Chajes
Helena Siebenscheinova

Berta Zulger
Jak Himmelstark
Johan Nirenstein
Wigdor Pofamentler
Leo Gutwillig
Helena Sylberfeng
Jby Nestafilon
Dr. Salomon Pomeranz
Moses Salamander
Regena Feigenbaumova
Erich Verständig
Zofie Pimsteinova
Reisel Himmelblau
Benjamin Blasbals

Kinder des Teufels



Woh und Schmeißel, wo soll ich die Banknoten unterbringen wenn alle Welt weiß, woher sie kommen?

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener